

# Forschungswerkstatt Kultursoziologie von Körper, Tanz und Sport HS 2012/2013

u<sup>b</sup>

b  
UNIVERSITÄT  
BERN

## Geschlechterinszenierung im Tanz Tanzende Körper – tanzende Geschlechter



# Übersicht 24.10.2012

1. Dancing Bodies Dancing Gender in der Theorie
  - Janine Schulze's Tanz im 20. Jhr. aus der Perspektive der Gender Theorie > eine Einordnung
  - Judith Butler's Unbehagen der Geschlechter > ein Fokus auf den performativen Körper
  - Performances und Performanz > eine Gegenüberstellung
  - Leiberfahrung / Körpererfahrung > Duden und Lindemann in der Abgrenzung
2. Dancing Bodies Dancing Gender in der Anwendung
  - Der klassische Tanz aus zwei Perspektiven > altvertraute Körperinszenierungen und neue Verschiebungen
  - Contemporary dance > Männlichkeitskonzepte im Tanz und in der gesellschaftlichen Interaktion
3. Literatur

# 1. Dancing Bodies Dancing Gender in der Theorie

- Janine Schulze's 'Tanz im 20. Jhr. aus der Perspektive der Gender Theorie' > eine Einordnung
  - ❖ Tanzwissenschaftlerin und Geschäftsführerin des Tanzarchivs Leipzig, Studium der Theaterwissenschaft in Giessen, Promotion
  - ❖ Aus Sicht der Historikerin, Theaterwissenschaftlerin der Gender Thematik angenähert
  - ❖ Intensive Auseinandersetzung mit gender studies (women studies), dance studies, women studies + mens studies in dance
  - ❖ Erkenntnisse von Judith Butler werden zu Grundlagen der vielfältigen Untersuchungen
  - ❖ Analyse von künstlerischen Bühnentanzformen nach verschiedenen Methoden



- 
- ❖ Einordnung und Abgrenzung zu bestehenden Publikationen im Gender-Tanz-Bereich wie zB
    - Gabriele Klein (1990, 1992): *FrauenKörperTanz. Eine Zivilisationsgeschichte des Tanzes* > sozialwissenschaftliche Perspektive
    - Igor Youskevitch (1969) *The Male Image* > Perspektive Männertanz
    - Judith Lynne Hanna (1988) *Dance, Sex and Gender* > anthropologische Sicht, betrachtet Differenz der Geschlechter
    - Helen Thomas (1993) *Dance, Gender and Culture* > Aufsatzsammlung mit interdisziplinärem Ansatz, Geschlechterdifferenz als kulturelles Phänomen
-

- Judith Butler's Unbehagen der Geschlechter > ein Fokus auf den performativen Körper
  - ❖ 'Das Unbehagen der Geschlechter' 1991 & 'Körper von Gewicht' 1995 > Abschied von Biologismus, von der Vorstellung eines weiblichen und männlichen Körpers
  - ❖ Materialität des Körpers ist Effekt neuer und sich wandelnder Signifikationsprozesse > wiederholt sich im Tun > wird zu einem **performativen** Akt, nie abgeschlossen





# performativ



3 Bedeutungen/3 Dimensionen:

1. Sprechen ist auch soziale Handlung >  
Weltveränderung (*Austin*)



2. Aufführung mit ästhetischer Seite (Zuschauende  
Performance (Tanz) (*Fischer-Lichte*)



3. Kulturelle Aufführungen (Sozialformen  
der Menschen) (*Wulf*)



Fischer-Lichte (2004):

- > Performativität als Sammelbegriff für alle Vorgänge einer Darstellung durch Körper und Stimme vor körperlich anwesenden Zuschauenden
- > Begriff der Aufführung: leibliche Kopräsenz von Akteur/Akteurin und Zuschauenden

Grundannahme:

- > gesellschaftliche Wirklichkeit wird auch als Inszenierung, Aufführung gelesen (nicht nur in Texten) > Gesellschaft als Aufführung
  - > das körperliche In-der-Welt-Sein des Menschen als Ausgangspunkt für sozialwissenschaftliche Forschung
    - > Materialität des Körpers
    - > praktisches Wissen = Körperwissen
-

- Judith Butler's Unbehagen der Geschlechter > ein Fokus auf den performativen Körper
  - ❖ 'Das Unbehagen der Geschlechter' 1991 & 'Körper von Gewicht' 1995 > Abschied von Biologismus, von der Vorstellung eines weiblichen und männlichen Körpers
  - ❖ Materialität des Körpers ist Effekt neuer und sich wandelnder Signifikationsprozesse > wiederholt sich im Tun > wird zu einem **performativen** Akt, nie abgeschlossen
  - ❖ Butlers Idee auf Tanz übertragen: (Kunst-)Körper ist konstruiert > Ergebnis vielfacher Materialisierungsprozesse > egal welches Geschlecht > sichtbar auf Bühne Vielfalt von Körpermodellen
  - ❖ **die auf der Bühne sichtbaren Körper sind geformt aus einer Vielzahl konventionalisierter Codierungen und stets in Veränderung**



- 
- Performances und Performanz > eine Gegenüberstellung
    - ❖ Allgemein: Performance im angelsächsischen Raum > Phänomen der Aufführung wie Konzerte, Opern, Theater, Tanz, Jam-Session im Jazz, Liederabende
    - ❖ Allgemein: to perform: kulturell geprägte Handlungen vollziehen, vollbringen, darbieten
    - ❖ **Butler**: «Performanz als Prozess eines Bezeichnungsaktes», Zwang zur Generierung der Geschlechtsidentität
    - ❖ Im Bühnentanz Zusammentreffen von Performances und Performanz > Bühnenszenierungen als bewusstes Spiel von Geschlechterbildern aus dem Alltag, mit Möglichkeit der Re-Materialisierung, der Verschiebungen

# Performance in der Kunst heute

Begriff zeigt auf das Hybride, das Vermischen, das Transdisziplinäre

Eigenschaften / Merkmale der performativen Künste:

- Überführung des Starren in die Bewegung
- unerwartete Begegnungen
- Auflösung der künstlerischen Genres
- Offenheit der Intervention
- zeitliches Ausloten von Räumen und Materialien

> Gezielte Orte für Experimente, dadurch spezielle Aufmerksamkeit und Wahrnehmungsform





*u<sup>b</sup>*

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

- 
- Leiberfahrung / Körpererfahrung > Lindemann (Soziologin) und Duden (Historikerin) in der Abgrenzung
    - ❖ Gesa Lindemann (Soziologin): Differenzierung in Leib und Körper. Leib als Ort authentischen Erlebens und somit als geschlechtlicher Körper & Körper selber als Ergebnis sozialer Zuschreibungen
    - ❖ Barbara Duden (Historikerin): Körpererfahrungen sind geschlechtsspezifisch, die «Stimmen» sind eindeutig männlich oder weiblich > geschlechterdifferente Wahrnehmung von Körpern, Körpererfahrung und Körpererleben
    - ❖ Schulze: Lindemann und Duden wiederholen altvertraute kulturelle Geschlechterstereotypen und zeigen selber die Schwierigkeit auf, sich von bestehenden Modellen der Körperlichkeit zu befreien

## zusammenfassend

---

- > Schulze betrachtet Tanz
    - als semiotisch-analysierbare, kodifizierte **Bewegungssprache** und
    - als ein **intellektuell begreifbarer** Text
  - > will zeigen wie
    - Frauen und Männerbilder auf der Bühne konstituiert werden
  - > geht davon aus
    - dass Wechselbeziehung zwischen Wahrnehmung von Geschlechterbilder in einer Gesellschaft und in Tanzdarbietungen vorhanden sind
-



## 2. Dancing Bodies Dancing Gender in der Anwendung

- Der klassische Tanz aus zwei Perspektiven > altvertraute Körperinszenierungen und neue Verschiebungen
  - ❖ Als Ort einer permanenten Reproduktion geschlechtsspezifischer Körperideale am Bsp. des **Pas de deux**





- ❖ Analysekriterien:
  - ❖ Körpertext (repräsentiertes Körperbild, Zeichen)
  - ❖ Bewegungstext (Bewegung und Bedeutung)
  - ❖ Kamerahandlung (Kadrierung, Einstellung, Schärfe und Schnitt)



- > Stills: stehende, stille Bilder (Fotografien)
  - Stehen für sich, Einzelbilder (auch wenn sie in Serie gemacht wurden)
  - Filme und Videos → keine Stills. Laufende Bilder: Daten eigener Art (Bedeutungsebene ist die sinnvolle Handlung)
- > Move: relevante Bewegung im Handlungsgeschehen; eine Bewegung, die Bedeutung und Folgen hat.
  - Move ist sinnhaft und beeinflusst weiteren Verlauf der Ereignisse
  - 2 Arten von Moves:
    - Moves: Akteure vor der Kamera
    - Moves: Kamera als Akteur

# Vom Bildinhalt zum Bildgestalter

- > Wer ist Akteur im Video?
  
- > Handlung der Kamera besteht im Kommunizieren
  - Deshalb: Analyse von Kamerahandlungen auch immer Kommunikationsanalyse
  
- > Kamera schafft, konstruiert, komponiert einen eigenen zweidimensionalen Bild- und Tonraum mit Grenzen

# Die gezeigte Handlung und die Handlung des Zeigens

- > Gezeigte Handlung: im Bild gezeigte Handlung
  - Handlung vor Kamera
  
- > Handlung des Zeigens: der mit dem Bild zeigenden Handlung
  - Kamerahandlung
    - Während Aufnahme (Produktion)
    - Nach Aufzeichnung (Postproduktion)

## Erkenntnisse, zB

---

- > Im klassischen Pas de Deux (Petipas, Nurejew ca 1967)
    - Reproduktion geschlechtsspezifischer Körperideale (aus der Romantik) auf der Bühne
    - Hierarchischer Binarismus > konventionelle Geschlechterhierarchie
  
  - > In einer Neuinszenierung einer klassischen Vorlage (Matthew Bourne 1995)
    - altvertraute Körperkonzepte verschieben sich
    - neue Kontexte ergeben neue Interpretationsformen
    - durch Brüche neue Transparenz
    - andere Sicht auf gesellschaftliche Konstruktion
-

- Contemporary Dance > Männlichkeitskonzepte im Tanz und in der gesellschaftlichen Interaktion
- Lonesome Cowboys, Cie. Philippe Saire 2009





### 3. Literatur

- Schulze, Janine (1999) *Dancing Bodies Dancing Gender. Tanz im 20. Jahrhundert aus der Sicht der Gender-Theorie.* Dortmund: ebersbach.
- Butler, Judith (1991). *Das Unbehagen der Geschlechter.* Frankfurt: suhrkamp
- Klein, Gabriele (1992). *FrauenKörperTanz. Eine Zivilisationsgeschichte des Tanzes.* Berlin: Quadriga

# Neuer Text für Veranstaltung 31.10.2012 Modellanalysen zu Pina Bauschs le Sacre du Printemps

---

## Fragen zum Text «Bewegung in Übertragung»

1. Mit welchen Problemen ist die Tanzforschung konfrontiert und welche Lösungsansätze zeigen sich?
  1. Welche Körpertheorien /Körperkonzepte will die Tanzforschung berücksichtigen und mit welchen Ansätzen tun sie es hier in diesem Beitrag?
  1. Warum wird gerade «sacre du printemps» als 'Forschungsgegenstand' ausgewählt?
-

*u<sup>b</sup>*

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**



...und das?